

Transito

Jan Tschichold

**a stencil typeface with
elementar forms**

**lettergiterij amsterdam, 1931
paulo heitlinger 2008, 2016**

a strikingly new
typeface
something quite
different
which will please
your customer

TRANSITO



A B C D E F G H I J K L M
N O P Q R S T U V W X Y Z
a b c ç d e f g h i j k l m n o p
q r s t u v w x y z ' ; : . ,
1 2 3 4 5 6 7 8 9 0 (+) ! @ #

Transito: basic set of glyphs.

çñœŒ!@() _ _ _

áâãäåæçèéêëëïîí

ñóôõöøöúûüÿç'ššš

ÀÁÂÃÄÅÆÇÈÉÊËË

ÒÓÔÕÖÜŮŰŲŴŶŸÇĆĈĊĎŠŠ

Transito: set of diacritics

Th, ff, fi, fj, ffi, ffj

Th, ff, fi, fj, ffi, ffj

Ij, ij, st, sp, fl, ffl

Ij, ij, st, sp, fl, ffl

Transito: some ligatures

**DISTINGUISHED ELOCUTIONIST 3
The Local Government Examiner**

**DISTINGUISHED ELOCUTIONIST 3
The Local Government Examiner**

(... ABCDEFGHIJK

mr. paul poiret
font's own metrics

mr. paul poiret
InDesign's optical metrics

Transito: kerning

**Platwerf
SNEELPERS**

**Het Binden
DRUKKERS**

Gereedschappen



IL PADRINO

Ducit volut eatiis abor
a cus nim et aut od
mollandit evelian duntiiscius rem
et earum apienim volorpore sit,
sequidunt aut maio conserum
nisquia ditas quatis qui remporp
orehendunt labo. Aquia nusae
atur?
Ellabo. Musa cus, si bla venisqui
quodi comni blabore, illa alis
nimodit et vendam, con cus nis
dolore, con pa que dolorumquia
nus velit lamendi odio mil eatia
cusaepe non nimod ut qui dunt,
consequis quiam, ea videliate
omniaspe velesequo dolorum ipic
torem qui tem aspit omnit abo.
Natur simus aligniamet, suntis
ium evellor esequam faccabo.
Henissin restiis sitiumenia cum
quunt, qui ad maio. Um dist, si in
rerum, qui



Jan Tschichold is one of the most outstanding and influential typographers and designers of the 20th century. He was a master in his field, worked as a teacher, wrote a number of books, designed typefaces, and worked his entire life as designer and writer.

Jan Tschichold had converted to Modernist design principles in 1923 after visiting the first Weimar Bauhaus exhibition. He became a leading advocate of Modernist design: first with an influential 1925 magazine supplement; then a 1927 personal exhibition; then with his most noted work *Die neue Typographie*. This book was a manifesto of modern editorial design. He favoured asymmetric layouts and established other modern design rules.

This book was followed with a series of practical manuals on the principles of modern typography which had a wide influence among ordinary workers and printers in Germany. Although *Die neue Typographie* remains a classic, Tschichold abandoned his beliefs from around 1932 onwards (e.g. his Saskia typeface of 1932, and his acceptance of classical Roman typefaces for body-type) as he moved back towards conservative Classicism in print design.

The typefaces which Tschichold designed include:

- * Transito (1931)
- * Saskia (1931/1932)
- * Zeus (1931)
- * Sabon (1966/1967)



Tschichold ist eine der einflußreichsten Persönlichkeiten der Typografie des zwanzigsten Jahrhunderts. Er war ein Meister der Praxis, arbeitete als Lehrer, schrieb Bücher, zeichnete Schriften und arbeitete sein Leben lang als Designer und Buchautor. Sein großer Einfluß auf das Druckgewerbe und Gestalter ist unbestritten. Seine Schrift Sabon ist nach wie vor gefragt. Viel weniger bekannt ist die vorgestellte Digitalisierung seines Stencil-Fonts Transito, welches er 1931 entwarf.

Der revolutionären Phase von Jan Tschichold soll auch der universal-Font zugeordnet werden, welcher er in den frühen 30er entwarf:

fÜR DEN NOIEN MENSEN EKSIŦIRT

Jan Tschichold (1902 – 1974) war Kalligraph, Typograph, Buchgestalter, Autor, Dozent und Grafikdesigner. Im Jahr 1919 begann er ein Studium an der Leipziger Akademie der Künste und machte sich dann 1923 als typografischer Berater einer Druckerei selbständig. Ab Mitte der 20er Jahre wurde Tschichold mit dem Futurismus, Dadaismus und Konstruktivismus konfrontiert. Insbesondere faszinierten ihn die Zielsetzungen und Formensprachen des Bauhauses.

Im Bauhaus lernte er wichtige Künstler wie Laszlo Moholy-Nagy, Lazar Markovitch Lissitzky und Kurt Schwitters kennen, die im Rahmen der **neuen typographie** die Schemata herkömmlicher Typographie aufbrachen und neue Ausdrucksweisen finden wollten. Gleichzeitig wollte man aber standardisieren, vereinfachen und praktischer vorgehen.

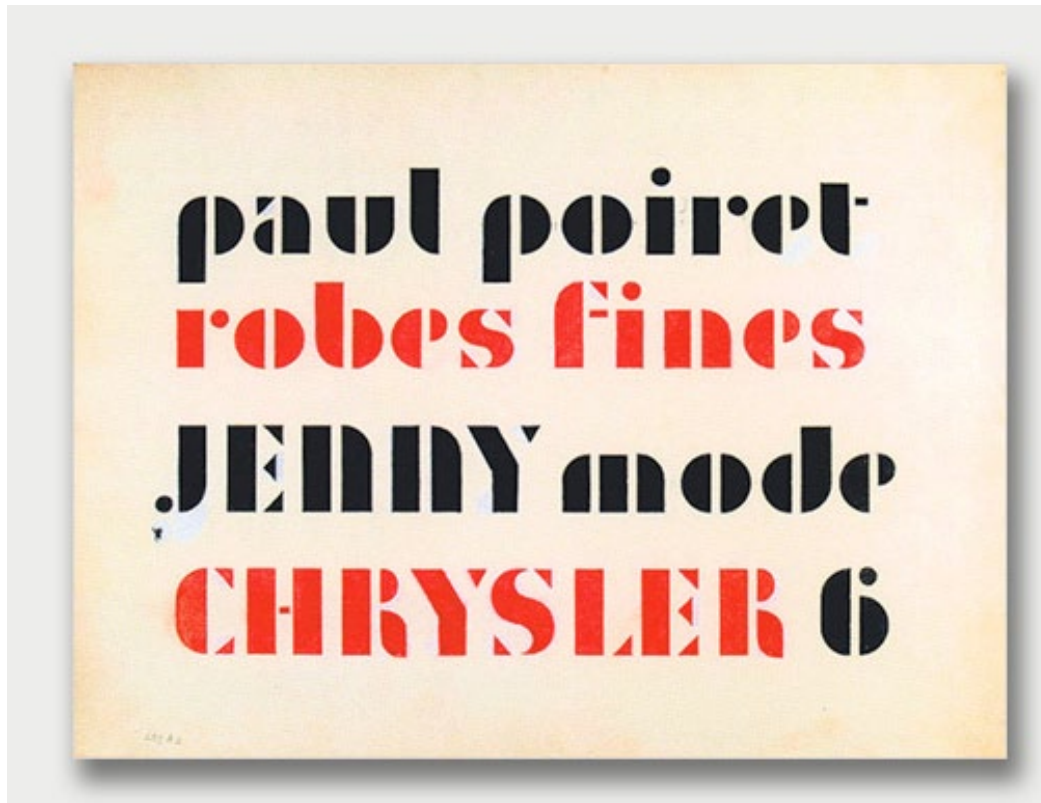


Foto: "Active Literature: Jan Tschichold and New Typography"

Ab 1920 begann er die **moderne typographie** mitzuprägen, eine grafische Formensprache, die der Industriegesellschaft, dem „Fortschritt“ und dem Internationalismus entsprechen sollte. Tschichold vertrat diesen Stil bis Ende 1930.

1925 begann er Lichtbildervorträge in Berlin zu halten. 1926 zog er nach München, um eine Anstellung als Berufsschulfachlehrer für Kalligraphie und Typographie anzunehmen. Außerdem arbeitete er dort als freiberufliche Künstler und zeichnete mehrere Filmplakate und Filmprogramme für den Münchner Phoebus Palast, sowie Plakate für das Graphische Kabinett und Bucheinbände für einen sozialdemokratischen Verlag. In den Jahren von 1931 bis 1933 entwarf er die Schriften Zeus, Saskia und Transito.

1933 fand die Moderne Typographie durch die Machtergreifung der Nazis ihr Ende, Tschichold wandert in die Schweiz aus. Nun zog er die Traditionelle Typographie der Modernen vor. Ab 1940 beschäftigte er sich nur noch mit der Antiqua-geprägten Buch- und Lesetypographie. Von 1946 bis 1949 lebte Tschichold in London, um dort einige Aufträge zu erfüllen – wie die Überarbeitung

des Corporate Designs und der Corporate Typography vom Taschenbuchverlag Penguin Books.

1955 zog er wieder nach Basel und begann Mitte der 60er Jahre mit den Recherchen und seinen Entwürfen zur Sabon, benannt nach dem Garamond-Schüler Jaques Sabon.

Die große Revision

JT galt als der Guru der modernen Typographie. Befolger und Epigonen hatten große Probleme, als sie nach einigen Jahren feststellen mußten, daß Tschichold seine Anschauungen gründlich revidiert – um nicht zu sagen: ganz auf den Kopf gestellt hatte. „*Wo stehen wir heute?*“, fragte sich Tschichold in einem Aufsatz aus dem Jahre 1932.

Im Zuge einer kritischen Bestandsaufnahme meinte er, daß an einigen, zu radikalen Dogmen der 20er Jahre Revisionen zugunsten der Wirklichkeit des typografischen Berufs nötig seien, daß die ausschließliche Verwendung der grotesken Typen zu „tödlicher Langeweile“ führe...

Der Praktiker Tschichold begann umzudenken. Es folgten die Entlassung, die Verfolgung durch die Nazis und eine schwere Zeit als Exilant in der Schweiz, ständig von Ausweisung bedroht. Bald hatte JT die meisten Prinzipien seiner „neuen typographie“ aufgegeben; seine Adepten meldeten sich mit harter Kritik zu

Wort. Ihnen gab Tschichold zu überlegen, daß der Versuch der Nazis, die Fraktur als die einzig „wahre und echte“ Typographie zu etablieren, ihn zur Reflexion über Sinn und Unsinn allumfassender und allgültiger Dogmen gezwungen hätte.

1938 verließ JT die asymmetrische Textanordnung zugunsten der Mittelachse; außerdem widmete er sich intensiven Studien der Geschichte der Schrift und der Buchtypographie.

Er kehrte zu den klassischen Gestaltungsprinzipien zurück – und leistete nochmals Meisterhaftes. Einige Meilensteine der zweiten Phase seines Schaffens: Er entwickelte eine schöne moderne Antiqua, die Sabon; gestaltete die berühmte Penguin-Taschenbuchreihe in England und publizierte mehrere Bücher zum Thema *Gestaltung* und *Typographie* – jedes einzelne ein Meisterstück.

Der kontroverseste, einflußreichste und wichtigste Typograph des 20. Jahrhunderts starb – zu früh – im Jahre 1974.



Jan Tschichold, 1962.

Dalemão Jan Tschichold, nascido em 1902, é o pai do movimento que marcou o início da mentalidade moderna na Tipografia e no Design gráfico. O título do seu primeiro livro, *die neue typographie* (A Nova Tipografia), de 1928, já demonstra o carácter de novidade que o autor atribuía à sua obra. Para ele, era necessário pôr um ponto final nos excessos decorativos do estilo Art Nouveau, e criar uma Tipografia funcional, cujo objectivo principal era a clareza.

A profunda influência que Jan Tschichold exerceu sobre os seus contemporâneos deve-se em grande parte ao impacto das suas publicações entre 1925 e 1928. Com uma contundente clareza de argumentação, boa dose de retórica e óptimos exemplos ilustrativos, Tschichold formulou o credo essencial do novo conceito radical de comunicação gráfica.

Em Outubro (mês da revolução!) de 1925, Tschichold publicou na Newsletter *Typographische Mitteilungen* o manifesto *Elementare Typographie*, propagando dez regras.

Para salientar o carácter vanguardista das suas teses, Jan Tschichold assinava «Iwan Tschichold», provocando conscientemente a associação à Revolução soviética, que tão fortemente agitava os espíritos.

Muitas das ideias que Tschichold fixou já tinham sido formuladas por Moholy-Nagy. Mas nesta nova e audaz articulação — acrescida do peso da autoridade profissional de J.T. — agiram como fermento vivo; foi o mais importante manifesto renovador do Design editorial e da Tipografia do século XX, com profundas repercussões até hoje.

tipografos.net

Competência tipográfica

TRANSITO

Typeface in OpenType format, Version 1.6, 2016

Ligatures, Kerning, Hinting.

A font by Jan Tschichold, digit. by Paulo Heitlinger.

Price for the single typeface: 19 Euros.

On sale in www.tipografos.net/fonts